



# DUMMYTRAINING

## für die jagdliche Praxis

Von Mirko Barnickel

Es hat mich gefreut, dass man an mich heran trat, um einen Artikel über Dummyarbeit im Jagdhundebereich zu schreiben. Als vor 17 Jahren meine ersten beiden Hunde, ein Jack Russel Terrier und ein Schweizer Schäferhund bei mir einzogen, wurde schnell klar, dass ich in dem Bereich Hundearbeit aktiver werden wollte. So kam es, dass ich 2008 den Jagdschein machte und mir ein Jahr später, als meine Jagdmöglichkeiten feststanden, eine Kleine Münsterländer Hündin holte, die mich fortan auf vielen Niederwild-, Krähen-, Wasser- und Drückjagden begleiten sollte. In diesem Zeitraum kam ich zum ersten Mal mit Dummy Arbeit in Berührung und übernahm direkt einzelne Elemente für die Ausbildung meines Jagdhundes.

Ursprünglich stammt das Arbeiten mit Dummies aus England (Dummy = Attrappe). In der Arbeit mit Dummies werden Hunde im Gelände zum waidgerechten Apportieren ausgebildet und jagdnahe Situationen der Niederwildjagd simuliert. Mit ihr wird der junge unerfahrene Hund auf die verschiedensten Situationen, die auf einer Niederwildjagd vorkommen können vorbereitet und der erfahrene Jagdhund wird außerhalb der Saison auf seinem Ausbildungsniveau gehalten. Außerdem ist so die Vorbereitung auf jagdliche Prüfungen (wie z.B. HZP/HP, GP) optimal möglich.

Es ist auch aus jagdethischen Gründen und dem Blick der Öffentlichkeit auf die jagdliche Ausbildung von Vorteil mit Dummies auszubilden, da nicht ständig mit echtem Wild gearbeitet werden muss. Dennoch bleibt es natürlich nicht aus, den Hund mit echtem Wild einzuarbeiten, soll er später auch jagdlich eingesetzt werden!

Für die breite Masse wurde die Dummyarbeit Mitte der 80er Jahre als Hundesport zugänglich gemacht und ist in den vergangenen Jahren vor allem in der Retriever-Szene europaweit sehr populär geworden. Im Jagdspaniel-Klub sowie auch im Österreichischen Jagdspaniel-Klub wird die Dummyarbeit als eigenständige Sparte der Hundearbeit mit Prüfungen verschiedenster Schwierigkeitsgrade (Anfänger, Novice, Open) betrieben. Die Spannweite reicht von der Dummyprüfung für Anfänger über Workingtests der drei unterschiedlichen Niveaus. Die Aufgabenstellungen beinhalten die klassischen Spaniel-Arbeitsweisen, den einzelnen Klassen entsprechend weniger oder mehr schwierig (Arbeitsdistanzen, Geländewechsel, Aufgabenstellungen). Man geht dabei von Szenarien aus, wie sie auf Niederwildjagden vorkommen können. Im Einzelnen sind dies: Buschieren, Markierungen, Suchen und Einweisen.



In meiner mittlerweile langjährigen Jagdpraxis führte ich die verschiedensten Rassen wie Griffon, Deutsch Drahthaar, Kleiner Münsterländer, Terrier und Spaniel auf Entenjagden, Treib- oder auch Krähenjagden, sowie auf unterschiedlichen jagdlichen Prüfungen. Für die Einarbeitung arbeite ich nach wie vor sehr viel mit Dummys.

So kam auch der Kontakt zu internationalen Trainern aus der Retriever Szene zustande, bei denen ich Unterricht genommen habe und auch zukünftig Seminare besuchen werde. In der Zwischenzeit bin ich zertifizierter Hundetrainer und verwende die Dummyarbeit nicht nur für die artgerechte Beschäftigung von Freizeithunden, sondern seit über sechs Jahren hauptsächlich für die Ausbildung von Jagdhunden (JEP, JPR/JAS, VPS/VGP, BLP).

Ein gutes Beispiel dafür, wie die Ausbildung über Dummys in der jagdlichen Praxis angewendet werden kann, ist die Anekdote einer Entenjagd in der Fränkischen Schweiz an der Wiesent. Es wurden an diesem Morgen viele Enten geschossen, einige davon sind auf der anderen Flußseite ans Ufer und auf die dahinter liegende Wiese gefallen, Entfernung 30 bis 70 Meter. Den Jägern war es nicht möglich, ihre Hunde an das andere Ufer zu schicken, um die Enten zu apportieren. Durch die gute Ausbildung meiner Hunde im Dummybereich, konnte ich sie problemlos voran über Wasser auf die Enten einweisen, sie wenn nötig mittels Pfeife stoppen, nach links oder rechts gezielt an die richtige Fallstelle schicken und sie auch frei nach dem Wild suchen lassen.

Ein gut ausgebildeter O-Hund, ist im Jagdbetrieb ein gehorsamer, motivierter und wenn nötig selbstständig arbeitender Begleiter. Mit derartig ausgebildeten Hunden würde viel mehr Qualität in eine Niederwildjagd kommen. Mir ist klar, dass das Dummy Training nichts mit der Einarbeitung auf Drückjagden zu tun hat.

Trotzdem wäre es für mich sehr wünschenswert, wenn sich Jäger für die Dummyarbeit öffnen und es nicht immer als Spielerei abwinken. Es ist nicht nur ausschließlich für die Niederwildjagd zu gebrauchen, man kann sich jederzeit die Teile herausuchen, welche für einen, in der momentanen Situation (sei es zur Prüfungsvorbereitung oder für den jagdlichen Einsatz) individuell nützlich sind. Dazu gehören u. a. Selbstbeherrschung, Standruhe, Gehorsam, Abrufbarkeit, Lenkbarkeit und Apportierfreude.



Um einen Hund auf ein gutes, zuverlässiges Level zu bringen, muss sehr viel Zeit in das Training investiert werden und seitens des Hundeführers kompetentes Wissen und Können vorhanden sein. Er muss den Hund im richtigen Maß führen und fördern und kann sich nicht auf die angewölkten Anlagen verlassen, um gute Ergebnisse zu erzielen.

Die Arbeit mit Dummys ist daher eine sehr gute Möglichkeit, die Hunde rassegerechter auszulasten, einen gewissen Gehorsam und eine Kooperationsbereitschaft zwischen Hund und Hundeführer zu fördern.

Außerdem ist sie in jedem Fall ein wichtiger Beitrag zum Erhalt typischer Arbeitseigenschaften der Spaniels und eine sinnvolle, den Anlagen eines Spaniels entsprechende Ausbildung und Beschäftigung.